

11.12.2015 – 04.02.2016

Ausstellung in der Schule des Sehens

Vernissage mit Künstlergespräch am

10. Dezember 2015, 18:30 Uhr

Philosophicum, Hörsaal P 2, Jakob-Welder-Weg 18,
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Always

•on

Sehen und gesehen
werden in einer
vernetzten Welt

Mit Arbeiten von:

ARF (Abort, Retry, Fail)

Natalie Bookchin

Jeffrey Coons

Petra Cortright

Steffen Köhn

!Mediengruppe Bitnik

Julian Öffler

Johannes Büttner

Conor Gilligan

Kuratiert von STEFFEN KÖHN und MATTHIAS KRINGS

Ausstellungsdesign:

JOHANNES BÜTTNER und CONOR GILLIGAN

Organisatorische Unterstützung: PATRICK SCHOLLMMEYER

Öffnungszeiten

Mo-Do 11:00 – 15:00

Fr 11:00 – 13:00

Geschlossen vom 21.12.2015 – 03.01.2016

Kontakt:

DR. PATRICK SCHOLLMMEYER | Kurator der Schule des Sehens
schollmeyer@uni-mainz.de | www.schuledessehens.uni-mainz.de

Die Ausstellung Always-on handelt vom Verschwimmen der Grenzen zwischen Öffentlichkeit und Privatsphäre, zwischen Konsumverhalten und neuen Formen gesellschaftlicher Steuerung und Überwachung, zwischen Voyeurismus und Exhibitionismus im Zeitalter permanenter Konnektivität. Der Ausstellungstitel beschreibt dabei den sehr gegenwärtigen Zustand und das Lebensgefühl einer andauernden Vernetzung: „always-on“ sein heißt immer verfügbar sein, immer verbunden, immer erreichbar. Die hier versammelten künstlerischen Positionen beschreiben allesamt die Paradoxien öffentlich zur Schau gestellter Intimität, das skopophile Vergnügen am intimen Einblick in fremde Leben wie auch die Lust an der Selbstdarstellung: an Andy Warhols berühmten „15 minutes of fame“, die vermutlich nie einfacher zu haben waren als im Netz.

Always

•on Sehen und gesehen werden in einer vernetzten Welt

So ist die Installation *Pay No Attention To The Webcam Behind The Curtain* (2015) des Berliner Künstlerkollektivs **ARF (Abort, Retry, Fail)** eine experimentelle Versuchsanordnung, die mit dem Selbstdarstellungswillen des Zuschauers spielt und ihn in Versuchung führt: Wer den schwarzen Vorhang hebt, um ein Selfie von sich zu machen, muss sich damit abfinden, dass sein Bild auf einem Server im Darknet landet.

Natalie Bookchin arrangiert in ihrer Videoinstallation *Testament* (2009) die teilweise extrem privaten Bekenntnisse, die YouTube-Nutzer in ihren Videos mit der Öffentlichkeit teilen, zu Chören, in denen offenbar wird, wie gleichförmig unsere Probleme und Ängste im Informations- und Zeichenkapitalismus geworden sind.

Jeffrey Coons' Video *GlobalEyes* (2015) ist eine Weltreise, vollständig komponiert aus den Video-Feeds öffentlich installierter Webcams, welche nur unzulänglich gesichert sind und zu denen Coons sich deshalb leicht Zugang verschaffen konnte.

Petra Cortright's Video *VWEBCAM* (2007) hingegen ist ein Selbstporträt der jungen Künstlerin als Digital Native, aufgenommen mit einer billigen Webcam, während Cortright sich durch deren Preset-Effekte klickt.

Steffen Köhns Videoarbeit *Always Here* (2015) taucht tief in die Arbeitswelt von Performern auf kommerziellen Webcam-Sexseiten ein. Diese verbringen täglich viele Stunden vor der Kamera und versuchen in dieser Zeit, die sie betrachtende Kundschaft vor dem Bildschirm dafür zu gewinnen, für eine erotische Darbietung zu bezahlen. Angesichts dieser Daueronlinepräsenz wird ihre performative Arbeit jedoch zwangsläufig immer wieder von Alltäglichem unterbrochen: von Momenten der Langeweile, Beziehungskonflikten oder gar politischen Diskussionen.

Die **!Mediengruppe Bitnik** hackt sich in das Londoner Überwachungskamera-Netzwerk ein und fordert das Sicherheitspersonal hinter den Monitoren zu einer Partie *Surveillance Chess* (2012) auf.

Und in **Julian Öflers** Performance-Video *Chatroulette* (2011) gibt der Künstler seinen Willen an die User der gleichnamigen Seite ab, welche die Webcam-Streams ihrer Besucher nach dem Zufallsprinzip miteinander verbindet.

Präsentiert werden diese Videoarbeiten in der *Common Lounge* (2015), einer speziell für die Ausstellung geschaffenen Betrachtungsumgebung von **Johannes Büttner** und **Conor Gilligan**, einer Art Hybrid zwischen Internetcafé und Großraumbüro. Dank des an Jeremy Benthams Panoptikum erinnernden Grundrisses ist jede Arbeit in einer eigenen Kammer zu sehen. Das Gefühl einer klassischen „Blackbox“ jedoch wird gebrochen durch die neuen Sichtachsen durch Türspione oder einseitig verspiegelte Fenster, die die Künstler in ihre Installation eingezogen haben.

SOCUM
Sozialwissenschaftliches Observatorium für
Kultur und Medien

IFeAs
Institut für
Ethnologie und
Afrikastudien

JGU

Freunde
der Universität
Mainz e.V.

SCHULEDESSEHENS